

# Rheingauer Beobachter

## Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile. - Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Erlegerlohn und Postgebühr).

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

N<sup>o</sup> 21.

Eltville, Samstag, den 14. März 1914.

45. Jahrg.

### Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 3 Blätter (12 Seiten).

außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 11 bei.

### Amtlicher Teil.

#### Stammholzversteigerung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts. vormittags 9<sup>Uhr</sup>, beginnen, kommt im Eltviller Stadtwalde aus den Distrikten Diknet No. 2 und 4, Hainbuckel No. 7 und 8, Erlenborn No. 26, Salzborn No. 15a, 16a, 16b und 17b, Buchwald No. 22, Hummelweg No. 27, 28, 29 und 31 folgendes Holz zur Versteigerung:

184	Stk. Eichenstämme mit 163,57 Fm.
51	„ Buchenstämme mit 28,73 Fm.
11	„ Hainbuchenstämme mit 3,13 Fm.
85	„ Birkenstämme mit 17,03 Fm.
1	„ Kiefernstamm mit 0,64 Fm.
99	„ Eichenstangen 1. Klasse,
5	„ „ 2. „
4	„ Birkenstangen 1. „

Stammholzlisten stehen den Interessenten unentgeltlich zur Verfügung und sind beim Bürgermeisterei erhältlich. Zusammenkunft am alten Forsthaus. Anfang im Distrikt „Diknet 2“ um 9.30 Uhr.

Eltville, den März 1914.

Der Magistrat.

#### Landratsamtliche Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters August Prinz zu Radesheim habe ich für die gesetzliche Dienstzeit von 8 Jahren bestätigt.

Radesheim, den 26. Februar 1914.

Der Königl. Landrat, Wagner.

#### Polizeiordnung.

über den Fang wilder Kaninchen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestellen vom 20. September 1887 (G. S. Seite 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirksamtes für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer fremde Grundstücke zum Zwecke des Fanges wilder Kaninchen betritt, ohne die schriftliche auf bestimmte Zeit lautende und von der Kreispolizeibehörde beglaubigte Erlaubnis des Eigentümers, Pächters oder Ruhegebers des Grundstücks, sowie des Jagdberechtigten bei sich zu führen, wird mit Geldstrafe nicht unter 10 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft.

Der Erlaubnisschein ist auf Verlangen des zuständigen Beamten oder des Jagdpächters vorzulegen.

Wird die Uebertretung in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, oder einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertag begangen, so tritt Geldstrafe nicht unter 30 Mark ein.

§ 2. Die schriftliche Erlaubnis wird durch die persönliche Begleitung des zur Erteilung der Erlaubnis Berechtigten ersetzt. Die Erlaubnis des Jagdberechtigten kann auf Antrag durch den Landrat, in Stadtkreisen durch die Kreispolizeibehörde nach Anhörung des Jagdpächters ergänzt werden.

§ 3. Die Bestimmungen des § 1 finden keine Anwendung auf a. den Jagdberechtigten und die in seiner Begleitung befindlichen Personen, b. die von dem selbst anwesenden Grundstückseigentümer, Pächter oder Ruhegeber zum Kaninchenfang mitgenommenen und verwendeten Familienangehörigen, Diensthöten oder sonstigen Angestellten, c. die mit der Vertilgung der wilden Kaninchen amtlich beauftragten Personen.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 12. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B. v. Gzicki.

In der Zeit vom 31. August bis 12. September ds. Jahres findet beim Lehrer Köhler in Effen a. d. R. ein Kursus zur Ausbildung in der Naturholzarbeit statt. Personen, die Interesse für diese Arbeit haben und sich verpflichten, das Erlernen für die schulentlassene Jugend fruchtbar zu machen, ersuche ich mich innerhalb 4 Wochen schriftlich bei mir zu dem Kursus zu melden.

Den Teilnehmern wird außer den Reisekosten nach Effen — 3. Wagenklasse — für den Aufenthalt in Effen und nötigenfalls für je einen Tag der Hin- und Rückreise eine Staatsbeihilfe von täglich 4 Mark bewilligt.

Radesheim, den 24. Februar 1914.

Der Königl. Landrat, Wagner.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Berlin, 12. März. (Die Trauerfeier für Kardinal Kopp.) Heute vormittag um 10 Uhr wurde in der St. Hedwigs-Kirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Kardinal Dr. v. Kopp abgehalten. In Vertretung des Kaisers war Generaloberst v. Kessel, in Vertretung der Kaiserin Kammerherr v. Winterfeld erschienen. Ferner waren v. a. anwesend: Der Reichskanzler, der Kultusminister v. Trutt zu Solz, die Minister Febr. v. Schorlemer, Vengh, von Dallwitz, Minister a. D. Studt, Hausminister a. D. v. Wedell, Fürst zu Solms-Baruth, Fürst zu Fürstberg, Herzog von Ratibor, Bürgermeister Reide, Polizeipräsident v. Jagow, außerdem zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft. Viele Vereine mit ihren Bannern hatten in dem Gotteshaus Aufstellung genommen. Das Requim georgelant begleitete und schloß die erste Feier. Nach ihrer Beendigung sammelten sich die katholischen Korporationen zu einem Zuge nach dem katholischen Vereinshaus in der Niederwallstraße.

\* Die demontierte neue Wehrvorlage. Das Dementi der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung betreffend die Meldung von einer neuen Wehrvorlage begegnet vielerorts Zweifeln. So meldet der Münchener Korrespondent, daß in hohen bayerischen Offizierskreisen schon seit Wochen mit aller Bestimmtheit von einer bevorstehenden Neubewaffnung der Armee, namentlich der Artillerie, gesprochen worden sei. Auch Kriegsminister von Kress habe in der bayerischen Kammer schon derartiges angedeutet. Ja, es wurden nicht bloß 500 Millionen, sondern ein weit höherer Betrag für die Neubewaffnung der Armee genannt. — Wir verzeichnen diese Meldung, ohne ihr vorläufig mehr Wert als den eines immerhin interessanten Stimmungsbildes beizulegen.

#### Rußland.

\* Petersburg, 12. März. Der Petersburger Kurier veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Auswärtigen Sazonow. Danach erklärte der Minister, die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich seien jetzt durchaus korrekt und nach keiner Richtung Besorgnis erregend. Rußland sei aufrichtig bestrebt, mit Oesterreich im Frieden zu leben. Hätte es Oesterreich nicht gegeben, so müßte es erfunden werden. Bevorstehende Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland stößen Sazonow ebenfalls keine Besorgnisse ein. Er hofft, daß sie einen günstigen Verlauf nehmen werden.

#### Die russische Kriegsbereitschaft.

Aus Petersburg meldet der Draht: Die „Börsenzeitung“ erklärt an auffälliger Stelle, Rußland wünsche den Frieden, sei aber zum Kriege erzbereit. Die um ein Drittel verstärkte Armee werde sich im Kriegsfall nicht mehr auf die Verteidigung beschränken, sondern gefähigt auf die unbedingte Ueberlegenheit aggressiv vorgehen. Der Artikel spiegelt kaum die kriegerische Stimmung maßgebender Kreise wieder, sondern ist eher darauf angelegt, den Eindruck der Erschlitterung auszulösen.

Die von der „Petersburger Börsenzeitung“ verbreiteten Mitteilungen über die russische Kriegsbereitschaft, die von dem Petersburger Blatte als offiziös bezeichnet werden, haben naturgemäß in politischen und militärischen Kreisen Berlins große Beachtung gefunden. Ueber die in diesen Kreisen herrschende Auffassung erhält der Berliner — Korrespondenz folgende Mitteilungen:

„An hoher verantwortlicher Stelle hält man es für kaum glaublich, daß ein russischer hoher Militär derartige, sich selbst charakterisierende Behauptungen in die Welt gesetzt habe. Wenn alle Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der russischen Armee so wahr seien wie die über die Vorzüglichkeit des Sitorki-Luftschiffes, so könne Deutschland beruhigt sein. Im übrigen müßte man sich

### Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eltner.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Die Herren, die in ihrem Vaterhause verkehrten, kannte sie fast alle von Kindheit an. Sie waren zusammen aufgewachsen. Kein besonderes Interesse für irgend einen hatte sie erfaßt; für keinen hatte sie eine Vorliebe gehabt, zu keinem irgend welches Vertrauen empfunden. Nur Graf Erbach mochte eine Ausnahme. Der war, solange sie ein Kind war und sich zurückzuerinnern konnte, niemals auf dem Gute seines Vaters gewesen. Er hatte sich stets im Auslande aufgehalten, hatte hohe diplomatische Posten innegehabt. Als sie fünfzehn Jahre wurde, wurde der Graf durch schwere Krankheit seines Vaters veranlaßt, in die Heimat zurückzukehren. Der Sohn hatte die diplomatische Karriere aufgegeben, hatte seines Vaters Gut übernommen. Sie hatte dem so viel älteren Mann gegenüber nie eine Scheu empfunden, hatte ihn teilnehmen lassen an ihrem Denken und Fühlen. Sie nannte den Grafen ihren besten Freund. Es gab für sie, außer ihrem Vater, keinen Mann, den sie so hoch hielt, wie ihn. Sie hatte mitunter gemeint, er habe sich in den letzten Jahren etwas verändert. Wenn er mit ihr sprach, drang mitunter ein Wort des Spottes über seine Lippen, oder ein schroffes Wort, das, kaum ausgesprochen, ihm wieder leid zu sein schien.

Als Senden ihr in so auffälliger Weise seine Huldigung darbrachte, dachte die Baronesse mitunter an Graf Erbach und fragte sich, wie Senden ihm wohlgefallen würde. Bald jedoch vergaß sie, an ihn und sein mögliches Urteil zu denken, dachte nur an Senden, immer wieder an Senden. Herzoginmutter und Äußerer Mann, unter und zwischen wel-

chem sie sich jetzt unaufhörlich bewegte, blendeten die Augen, trübten den Blick, gaben auch falschen Sinnen ein Feuer, daß sie es nicht glauben ließ.

„Ohe Hildegard Berlin verließ, hatte Senden ihr seine Liebe gestanden. Wie darauf fuhr sie heim, ihrem Vater alles zu erzählen, ihm Sendens Ankunft zu melden. Ihre Eröffnung traf den Baron nicht unerwartet. Aus Hildegards Briefen, und aus denen der Schwester, hatte er den Sachverhalt geahnt, hatte jedoch in keiner Weise ein oder vorgezogen wollen. Hand seine Tochter ihr Glück drängen in der bunten, glänzenden Welt, so wollte er nicht störend dazwischen treten.

Senden war gekommen, Hildegard schien von vornherein anzunehmen, daß er ihrem Vater gefalle. Sie fragte diesen nicht nach seinem Urteil. An Graf Erbach hatte sie die Frage gestellt: „Wie gefällt Ihnen mein Bräutigam, Graf?“ Schroff hatte dieser erwidert: „Fragen Sie mich daselbe nach einem halben Jahre, aber jetzt nicht.“ Selten war der Graf erschienen, solange Senden sich im Schloß aufhielt.

Im Frühjahr war Senden Witminister geworden. Es war selbsteingeworden, daß im Herbst die Hochzeit sein sollte. Hildegard lächelte sich glücklich. Ihr schloß es nur oft, daß der Bräutigam in ihrem jährlichen Verkehr tieferen Gedanken gegenüber, die sie beschäftigten, die sie ihm mitteilte, um seine eigenen Gedanken kennen zu lernen, stets Schweigen beobachtete. Sie war durch ihren Vater, war durch Graf Erbach daran gewöhnt, in die Tiefen des Seins sich denken zu lassen. — Ueberlassen wir das Denken und Grübeln alten, grämlichen Leuten,“ hatte Senden einmal geschrieben. „Wir wollen das Leben genießen, aber es nicht durch solche Gedanken, die mir wie der Hitzschlag von Nachtdogeln erscheinen, — verderben.“

Wie ein Schatten waren diese Worte da, eine

ihrigen so völlig betrogene Anschauung dokumentierten, auf Hildegards Glück gefallen, doch sie hatte den Schatten wieder

verschucht. Sie hatte Senden entschuldigt, weil das Leben, das er führte, ein so anderes als das, welches sie zu führen gewöhnt war. — Im Frühjahr hatte Senden einen vierwöchigen Urlaub auf dem Schloß des Schwiegervaters zubringen wollen. Seit vierzehn Tagen war er da. Einige Tage vor ihm war Anna von Rohr eingetroffen.

Senden schien im ersten Augenblick von Annas Wesen völlig betroffen. „Die ist ja ein kleiner Kobold,“ hatte er zu seiner Frau gesagt. Sie hatte gelächelt und entgegnet: „Ja, ein niedlicher, kleiner Kobold, um den herum es sprüht und flammst, daß man sich in acht nehmen muß, um nicht verjengt zu werden.“

Während der nächsten Tage empfand Hildegard, daß mit Senden eine Veränderung vorging. Selbst wenn er an ihrer Seite war, suchten seine Blicke Anna von Rohr. Ihre sprühende Schlagfertigkeit, ihr ziemlich ungebundenes Wesen schienen einen Reiz auf ihn auszuüben, gegen den er sich nicht zu wehren vermochte. Jeder Tag öffnete ihre Augen mehr, ließ sie deutlicher erkennen, daß Senden sich Schritt um Schritt von ihr entfernte und sich Anna näherte.

Sie konnte das zuerst nicht fassen, suchte zusammen, als Graf Erbach eines Tages zu ihr sagte: „Baronesse, Ihr Bräutigam hat wohl eine besondere Vorliebe für Sprühkeusefäden und Krater.“

„Das kann wohl sein,“ entgegnete sie nur. Sie gab es nach außen nicht zu, sie ließ es nicht merken, aber ein heißes Weh zog in ihr Herz ein.

Wenn Senden sie jetzt schon, nach so kurzer Verlobungszeit, vergaß, sobald eine andere interessante Persönlichkeit ihm

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

fragen, was mit dem Artikel bezweckt werde, Deutschland und Oesterreich seien in dem Artikel vorsichtshalber nicht erwähnt und der Schluss bilde einen eigenartigen Ausgang zu der Fanfare des Beginns. Das Russlands Heer in guter Verfassung sei, habe noch niemand bestritten. Es wäre ja allerdings auch noch schöner, wenn die russischen verantwortlichen Persönlichkeiten es nicht fertig brächten, das russische Heer auf ein gewisses Maß der Schlagfertigkeit zu bringen.

## Albanien.

\* **Durazzo**, 12. März. Der König von Albanien hat folgende Proklamation erlassen: „Albanier! Heute tritt das freie, unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte ein. Das Geschick des Vaterlandes ist von nun an den Händen des Königs, der Weisheit der Regierung und der Tüchtigkeit der Vaterlandsfreunde anvertraut. Der Weg, der vor uns liegt, ist lang und voll von Hindernissen. Aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk mit ruhmreichen Ueberlieferungen und einer altbewährten Geschichte und für ein Volk, das, wie Ihr, den mächtigen Willen hat, zu arbeiten und fortzuschreiten. Unsere Pflicht und diejenige unserer Nachfolger aber wird es sein, auf das Wohlergehen der Nation mit allen unseren Kräften bedacht zu sein. Von diesen Gefühlen beseelt, haben wir aus Euren Händen die albanische Krone angenommen. Albanier! In dem Augenblick, wo wir den Thron besteigen, erwarten wir, daß Ihr Euch alle um Euren König schart und mit uns an der Gestaltung unserer nationalen Bestrebungen arbeitet.“  
Wilhelm I.“

## Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ **Elville**, 14. März. Die kolossalen Niederschläge der letzten Wochen haben eine Hochwassergefahr hervorgerufen, wie solche seit dem Jahre 1892 nicht mehr bestand, denn seit diesem Jahre hat der Rhein einen so hohen Wasserstand wie gegenwärtig nicht mehr erreicht. Der Weirpad steht schon seit einigen Tagen ca. 30—40 cm. unter Wasser. Auch in Niederwalluf ist der Rhein über die Ufer getreten und hat im neuen Schulhaus die Dampfheizung unter Wasser gesetzt, sodaß nicht geheizt werden konnte und der Unterricht insolge dessen ausfallen mußte, natürlich zur großen Freude der Schulfugend.

\* **Elville**, 6. März. Die Zeit des Anfangs eines neuen Schuljahres rückt immer näher heran. In dieser Zeit werden den angehenden A.-B.-C.-Schülern von älteren Geschwistern und auch von den Eltern Vorstellungen von der Schule gemacht, die, zwar scherzhaft gemeint, aber auf das zarte Gemüt des Kindes doch einen nachhaltigen Eindruck machen, und ihm Furcht vor der Schule einflößen. Auf diese Weise wird in das Herz des Kindes schon von vornherein der Stachel des Vorurteils gegen den Lehrer eingepflanzt, der dann leicht zur offenen Feindschaft auswachsen kann. Man solle doch, daß die Schule nicht als ein dem Hause entgegengesetztes, Feindliches betrachtet werde, mit dem man dem Kinde droht, um ihm Furcht einzusößen, sondern als eine Ergänzung des Hauses, als eine Stätte, wo Knaben und Mädchen für das Leben vorgebildet werden, um in Gemeinschaft und im Wettstreit mit anderen Kindern durch Unterricht Kenntnisse einzusammeln, die den geistigen Anschauungskreis erweitern, die Begriffe klären, die Vorstellungen befestigen und mit bestimmten Lehrgegenständen vertraut machen.

+ **Elville**, 13. März. In der letzten Woche fanden die Abiturientenprüfungen in Wiesbaden statt. Von den Schülern, welche die hiesige Lateinschule bis Obersekunda vorbereitet und diese vor drei Jahren entlassen hat, wurden drei vom mündlichen Examen befreit und zwar die Herren **Weller**, **Brühl** von Elville und **Winter** von Schlangenbad. Herr **Weller**, der das Realgymnasium in Wiesbaden besuchte, wurde von sämtlichen Abiturienten allein vom mündlichen Examen befreit. Zwei Schüler, die Herren **Schmitt** von Neudorf und **Bader** von Niederwalluf hat im verfloffenen Jahre die Schule zum Einjährigen-Freiwilligen Examen nach Wiesbaden geschickt, auch diese haben ohne Anstand bestanden. Das ist ein Erfolg der Schule, der anzuerkennen ist. Die Eltern dürfen ihre Kinder der Anstalt daher ruhig überweisen. Sehr gut ist es, dieselben schon in die Vorklasse zu schicken, da die unteren Klassen der Volksschule meist überfüllt sind, die Lateinschule aber nur höchstens 30 Kinder aufnimmt. Daß bei einer so geringen Anzahl der Lehrer sich mit dem einzelnen Kinde besser beschäftigen kann, liegt klar auf der Hand. Die Eltern sollten das geringe Schulgeld (60 Mk. in der Vorklasse) wirklich nicht scheuen. Den Lehrern der Lateinschule, insb. besondere Herrn Dr. **Wahl**, gratulieren wir von Herzen und wünschen, daß die Schule in diesem Sinne noch recht lange weitergeführt wird zum Wohle ihrer Schüler. — Heute bestand **Hans Luth**, von hier, ebenfalls bis vor drei Jahren vorgebildet in der hiesigen Lateinschule, sein Abiturienten-Examen mit g. u.

= **Elville**, 14. März. Auf den morgen Sonntag abend in der Turnhalle stattfindenden Volkslieder-Abend des „**Doppelquartets**“ sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Das reichhaltige Programm verspricht einen recht genussreichen Abend.

o **Elville**, 14. März. Fel. **Prieser**, Kaiser und **Bouffier**, sämtlich Lehrlinge der Damenschneiderei, befanden vor der Prüfungskommission ihre Gesellenprüfung mit der Note „sehr gut.“ Lehrmeisterin war **Frl. Linbaum**, dahier.

\* **Elville**, 14. März. Der Hausterhandel, ein Krebschaden für die sechste Geschäftswelt, macht sich in jedem Frühjahr sofort wieder bemerkbar, wenn die gelindere Witterung und die längeren Tagesstunden ein Wandern über Land gestatten. Es soll nicht etwa unsere Absicht sein, den wenigen realen Händlern, die ihre Ware

im Umherziehen für angemessene Preise verkaufen, den Verdienst mißgönnen zu wollen, denn zu ehrlicher Konkurrenz hat jedermann das Recht. Dagegen soll gegen jene Hausterer Front gemacht werden, die mit offensichtlichen „Schund“ das flache Land überschwemmen und den wenigen ansässigen Geschäftleuten das Fortkommen erschweren. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich in verschiedenen Industriestädten große Fabriken nur mit der Herstellung von solchem minderwertigen Schund befassen, den kein sechster Geschäftsmann verkaufen darf, ohne am nächsten Tage die Fenster eingeworfen zu bekommen. Diese Ware wird vielmehr nur für den Hausterer hergestellt, der sofort nach dem Verkauf wieder verschwindet und insolge dessen nicht haßbar gemacht werden kann. Schließlich sollten unsere Leser in jedem Falle bedenken, daß unsere einheimische Geschäftswelt hier am Ort Steuern zahlt und alle sonstigen Gemeindeforderungen ehrlich tragen hilft, deshalb aber auch umso mehr Anspruch darauf hat, in erster Linie berücksichtigt zu werden. Und wer einmal beim Einkauf vom Hausterer durch Schaden klug geworden ist, wird dann wohl um so sicherer zu den bewährten heimischen Lieferanten zurückkehren.

o **Elville**, 14. März. Morgen Abend 8 Uhr hält der „**Evang. Verein für den oberen Rheingau**“ im „**Deutschen Haus**“ einen Familien-Abend ab, bei welchem unter Anderem auch ein Lichtbilder-Vortrag über „**Nord-Togo**“ stattfinden wird. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem Familien-Abend freundlichst eingeladen.

+ **Elville**, 13. März. Der Arbeiter **Wagner** war am 9. März 25 Jahre bei der Baufirma **Jak. Kopp** tätig. Dieses seltene Arbeitsjubiläum ist ein schöner Beweis von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir gratulieren Selben zu diesem seltenen Jubiläum und wünschen noch eine recht lang Fortsetzung dieses nachahmenswerten Arbeitsverhältnisses.

x **Elville**, 13. März. (Neues vom Kino.) In dem „**Rheingauer Lichtspiel-Theater**“ (Bahnhof-Hotel) findet am Sonntag, den 15. März die Vorstellung des großen Pathé-Schlagers „**Durch Nacht und Grauen**“ statt, die uns die Bekanntschaft mit einem recht spannenden Filmschauspiel vermittelt. Dieses Schauspiel gibt dem Kino was das Kino ist. Die Wirkung dieses abwechslungsreichen Kinostückes, dessen abenteuerliche Handlung man mit Interesse verfolgt, zumal die kolorierten Bilder, besonders die landschaftlichen Szenarien vielfach außerordentlich hübsch sind. „**Durch Nacht und Grauen**“ wird ein Mann gehegt, der mit seinem Gelde nichts anderes anzufangen weiß, als es am Kartentisch zu verspielen. So ruiniert er sich und seine Familie, schließlich raubt er, um seine Frau zur Übergabe einer größeren Summe zu zwingen, sein Töchterchen, das aber erkrankt und der Mutter wieder zugeführt wird. Er bekommt ein halbes Jahr Gefängnis. Nach der Freilassung wird der Spieler als Grubenarbeiter eingestellt, aber statt zu arbeiten, schmiedet er Rachepläne gegen den Berehrer seiner Frau. Er erfährt, daß zu einer bestimmten Stunde eine Mine gesprengt werden soll und lockt unter einem Vorwand den Rivalen an die gefährliche Stelle auf einer Felswand, wo er ihn fesselt und ihn mit der Uhr neben sich, so daß er das Vorrücken des Berges verfolgen kann, liegen läßt. Kurz vor dem entscheidenden Augenblick wird der Ingenieur jedoch durch das Töchterchen des Verbrechers gerettet. Dieser Teil des Schauspiels zeigt den Höhepunkt der kinematographischen Aufnahme: den grandiosen Einsturz einer 30 Meter hohen Felswand. Der Spieler wird zu Zwangsarbeit verurteilt, flieht und sinkt von Stufe zu Stufe. Unumwundene Anerkennung verdient die Regie und Darstellung für die packende Bilderfolge und das dramatisch bewegte Geschehen. Dieses großartig kolorierte Filmschauspiel dürfte dem Film, „**der König der Lüfte**“, an Schönheit nicht nachstehen.

b **Elville**, 12. März. Wie wir bereits in der letzten Samstag-Nummer mitteilten, hat die Eisenbahn-Direktion Mainz jetzt endlich den Wünschen von Elville und Schlangenbad entsprochen und ab 1. Mai dem D-Zug No. 51 ab Elville 1.32 nachm., hier Aufenthalt gegeben. Interessant dürfte es sein, hierbei feststellen zu können, daß allerdings auch der Verkehr des Bahnhofes Elville sich in den letzten Jahren derart vergrößert hat, daß derselbe von keiner der rechtsrheinischen Stationen Wiesbaden bis Niederlahnstein, auch nur annähernd erreicht wird. So betrug die Zahl der ausgegebenen Fahrkarten:

1910/11	— 223 348	Fahrkarten
1911/12	— 249 136	„
1912/13	— 273 275	„

Es hat also der Verkehr der hiesigen Station in den letzten Jahren um volle 50,000 Fahrkarten zugenommen.

+ **Elville**, 14. März. (Glück dem „**Crack-Engel**.“) Herr **Heinrich Craß** zu Erbach Jakob gestirbt Abend im Hallgartener Wald die erste Schanze. Waidmannsheil!

- **Elville**, 14. März. Heute Nachmittag fand dahier in der Schwalbacherstraße, Ecke Wilhelmstraße eine Lokalbesichtigung der Unfallstelle statt, an welcher gelegentlich der 1912er Kirchweih der Arbeiter **Klein Schmidt** von Neudorf verunglückte. Der Lokalbesichtigung wohnten außer der Landgerichtskommission auch die Zeugen bei, welche sich damals in dem Zuge befanden.

„**Wahl macht Qual!**“ Von den letzten württembergischen Gemeinderatswahlen erzählt das „**Stuttgarter Neue Tageblatt**.“ Morgens 9 Uhr klingelt es bei dem Arzte eines Dorfes im württembergischen Oberschwaben, vor der Tür steht ein Bauernjunge von etwa 13 Jahren und sagt: „Der Herr Doktor soll an in d' Gemeind komme. Mei Vater mueß verbumme werre.“ Der Arzt fragt: „Was isch denn dem Vater g'schehe?“ „Er hat e blau's Aug.“ „Sonst nit?“ „Doch... Sonst noch alles.“ „Was denn alles?“ „I wois nit!“ „Dot denn noch anere blau's Aug?“ „Jo.“ „Wer denn?“ Der Knabe nannte darauf drei oder vier Namen. Darauf der Arzt: „Sag dem Vater, ich komm mittags.“ Mit-

tags traf der Arzt in dem fünf Kilometer entfernten Flecken ein. Der Doktor fand den Patienten im Bett liegen mit einem Kopfschmerz, einem gehörig verschlagenen Schädel, einem ausgereckten Arm, einem verblauten Bein und einer stark gequetschten Zeh. Während er den Verletzten verband, fragte er nach den Ursachen. „Sagt Väterbauer! Gestern war doch nit Sonntag, nit Kerne und nitgends Tanz, Rindstaus oder Hochzeit. Warum hant 'r g'raut?“ Darauf antwortete der Väterbauer: „'s war Gemeinderatswahl!“

\* **London**, 12. März. Die Anhängerin des Frauenstimmrechts **Mary Richardson** wurde heute wegen Beschädigung der Venus des Belasquez in der Nationalgalerie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Wie sollt Ihr Euch zur Nikotinbehandlung stellen?

Ein Wort an unsere Winzer. Dem Mainzer Journal wird geschrieben: Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Nikotin wurden vor mehreren Tagen in diesem Blatte Ansichten veröffentlicht, die, weil sie leicht geeignet sind, Verwirrungen zu schaffen, und Richtigkeit zu erzeugen, nicht unwiderrprochen bleiben dürfen. Nachdem ich durch längeren Aufenthalt im Rheingau während meines Urlaubs Gelegenheit hatte, mich von dem jammervollen Mizerente 1913 in vielen Orten zu überzeugen und den überaus großen Notstand der Winzer kennen zu lernen, halte ich es für eine ernste Pflicht, solchen Ansichten sehr nachdrücklich entgegenzutreten, so mal im Rheingau seit Jahren die Wurmfraße die Hauptursache der Kalamität im Winterstand bildet. Die gegenwärtig vorhandenen Winterpuppen des Sauerwurms sind zahllos, bis zu 20 Stück zählt man an einem Stod. Ist das nicht schon heute eine Warnung?

Die Zuschrift in diesen Spalten sprach davon, daß der Winzer „vorerst“ diese „Kunstversuche“ nicht durchführen könne, es fehle an Geld, Zeit und Arbeitskräften. Es ist wahr, es fehlt vor allem an Geld. Wenn das aber infolge der Mizerente heute fehlt, wo soll es bei ferneren Kalamitäten herkommen? Und die werden nicht ausbleiben. Die Nikotinbehandlung 1913 hat teilweise einen vollen Herbst erzielt; beispielsweise auf 5 Morgen 9 Halbstück. Und trotz diesem Erfolge, der in Oppenheim und Hochheim und Kostheim Staunen in hohem Maße erregt hat, schreibt der Einsender: „Derr halt ein mit diesem Segen!“ Das ist doch stark! Der Verfasser war sicher nicht in Hochheim oder Oppenheim. Nun die Frage: Bedeutet die Bespritzung der Reben mit Kupferkalkbrühe keinen Segen? Im Jahre 1906, dem bekannnten Peronosporajahre, war die Bespritzung noch vereinzelt und noch nicht genügend gewürdigt. Wer richtig gespritzt hatte, erzielte einen vollen Herbst, wer nicht gespritzt hatte, konnte die Reben in einem Eimer hermitragen. Das Jahr 1906 war nötig, den Winzern die Augen zu öffnen und sie künftig des Segens teilhaftig werden zu lassen. Heute steht der Winzer, der nicht gegen die Peronospora arbeitet, verpöht da. Es gibt auch keinen Winzer mehr, der sich diesen Segen nicht sicherte. Ich gehe weiter und erkläre: Die Behandlung mit Nikotin als wirksamstes Bekämpfungsmittel des Sauerwurms ist ein weiterer Segen. Dankbar sollte der Winzer hierfür sein und hoffnungsfroh in die Zukunft sehen. Vier Wochen nach der „Vese“, die eigentlich gar keine war, konnte man im Rheingau, nachdem das Laub gefallen, an den hängenden Reben die grauenhaften Bewästhungen des Insekts deutlich erkennen. Ein trauriger Anblick!

„Jo, du hast mit Nikotin gespritzt, ich kann deinen Wein nicht brauchen...“ damit will man in unerwarteter Weise dem Winzer bange machen. Ich habe einen 1911er Kalkheimer aus dem dortigen, nahe der Hochheimer Grenze gelegenen Rastbergsberg der Groß-Weinbauerschule in Oppenheim, in dem bereits 1911 mit Nikotin gespritzt wurde. 1911 war ohne Regen, es fehlte der abwaschende Regen und doch von Geschmack beim Wein keine Spur, übrigens ist das ja auch ebenso abgeschlossen, die Tatsache, daß man an einem Menschen, der im Juli einmal eine Zigarre geraucht hat, im Oktober noch Spuren finden sollte. Ueber diesen Wein schreibt mir ein Winzerfreund aus dem Rheingau, der die Not des Winzers aus Erfahrung zur Genüge kennt, Herr Amtsgerichtsrat von Braunmühl in Elville: „Ob Sie mir nicht freundlichst einige Flaschen von dem Kalkheimer, den Sie mir in Bodenheim vorgesetzt haben, überlassen wollten; als Probe für einen der ersten mit Nikotin behandelten Weine (bezw. die Reben sind mit Nikotin behandelt) ist dieser köstliche Tropfen für mich sehr interessant.“ Wiederholt habe ich Gelegenheit gehabt, die mit Nikotin behandelten Weinberge zu sehen. Der Kalkheimer Weinberg und die Hochheimer Weinberge riefen bei den Besuchern, darunter eine Kommission aus dem Rheingau und der preussischen Landwirtschaftskammer, helle Bewunderung hervor.

Zeit ist Geld! Jedes Jahr, das weiter in Ruhe gebracht wird, nachdem nun einmal der Erfolg nicht weggeleugnet werden kann, ist ein Verbrechen am Nationalwohl. Von mir gemachte photographische Aufnahmen von mit Nikotin behandelten Trauben sind in der Zeitschrift der Oppenheimer Weinbauerschule veröffentlicht. Sie zeigen deutlich den vollen Erfolg.

Selbst der deutsche Landwirtschaftsminister hält die Heu- und Sauerwurmsbekämpfung mit Nikotin für aussichtslos, so schreibt der Einsender. In der Tat stand im Landtagsbericht der „**Königlichen Volkszeitung**“ ich habe darauf das einschlägige Material nebst den Photographien an den Herrn Minister gesandt, der aber wie inzwischen festgestellt worden ist, so gar nicht gesagt hat, sondern „ich halte den Kampf nicht mehr für aussichtslos.“ Das ist wesentlich anders. Nachdem nun die Besucher auf großen Flächen mit vollem Erfolg ausgeführt worden sind, verlaugt die Not der Zeit gebieterisch die allgem.

Einführung der Nikotinbehandlung. Jede Beugung der erstellten Erfolge, jedes Anzweifeln in der Form, wie sie geschehen ist, und gegen die sich diese Zellen richten sollen, halte ich für ein Verbrechen gegenüber dem Winzerhand.

In einem Bericht in diesem Blatt aus Hochheim wird erwähnt, daß in dieser Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins in Hochheim von sachwissenschaftlicher Seite von einer Verallgemeinerung der angepriesenen Mittel (Nikotin usw.) gewarnt wurde, da die angestellten Versuche und erzielten Erfolge noch kein endgültiges Ergebnis gezeigten. Demgegenüber verdient betont zu werden, daß, wie ich in Erfahrung gebracht habe, die Pfalz, Mosel, Luxemburg und Rheinbessen Wagonladungen Nikotin bestellt haben. Das dürfte auch für den Fernstehenden genügen.

Die heftigste Staatsbehörde hat aufgrund der Gutachten und Erfolge ihrer in Betracht kommenden sachwissenschaftlichen Organe die Entgegennahme von Nikotinbestellungen durch die Kreisämter verfügt. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß die erfolgreiche Hochheimer Wurmbeißerabwehr ihre Anregung aus Hessen erhalten hat.

Bodenheim a. Rh., 12. Februar.  
Ludwig Fischer, Vorkünder.

### Sterilisierung der Milch durch Elektrizität.

Die Sterilisierung der Milch hat volkswirtschaftlich und hygienisch die größte Bedeutung. Leider gibt es aber noch keine Verfahren, die allen Ansprüchen genügen. Selbst die Sterilisierung durch Abkochen der Milch ist nur dann erfolgreich, wenn die Milch sehr lange Zeit auf Siedetemperatur erhalten wird. Abgekochte Milch verliert aber nicht nur an Wohlgeschmack, sie wird auch unverständlicher als rohe Milch, und sie ändert auch ihre chemische Zusammensetzung. Das ist besonders für die Säuglingspflege von Wichtigkeit. Aus diesem Grunde beantragten die Versuche von J. M. Beattie und F. G. Lewis von der Liverpooler Universität, Milch durch Elektrizität zu sterilisieren, hervorzuheben. Die Versuche begannen im November 1911 und sind jetzt erfolgreich zu Ende geführt worden. Das angewandte Verfahren ist noch nicht eröffnet worden. So viel aus den Andeutungen der Forscher zu entnehmen ist, besteht es in der Kombination von Wärmewirkung und einer spezifischen Wirkung hochgespannter elektrischer Ströme. Nur über die Leistungen des Verfahrens werden Mitteilungen gemacht, und diese sind überaus erfreulich. Hiernach bestehen die Vorteile des Verfahrens darin, daß die Milch nicht übermäßig erhitzt wird, daß kein Sauerwerden eintritt, und daß ein dauernder Milchstrom sicher eingeleitet wird. Die Methode ist geeignet, Milch im großen zu entsäuen, wie beispielsweise bei häuslicher Herstellung von Säuglingsnahrung usw.

Das Ergebnis von einigen 100 Experimenten war stets eine vollständige Zerstörung aller Bazillen und ein gewaltiger Rückgang in der Gesamtmenge von Bakterien aller Art. Bakteriologische Untersuchungen zeigten auf Agar-Agar-Platten nur einzelne, wenige Kolonien, während Parallelversuche mit nicht sterilisierter Milch Millionen von Kolonien aufwiesen. Inkubationsversuche bei großen Proben bestätigten die Platteninokulationen, und chemische Analysen der beiden Forscher und des kontrollierenden holländischen Chemikers zeigten die Abwesenheit jedes chemischen Einflusses des neuen Verfahrens. Wie zu erwarten war, bleibt der Säuregehalt der sterilisierten Milch praktisch konstant während 24 Stunden, während der Säuregehalt der nichtsterilisierten Milch ein rapides Anwachsen zeigt. Der Geschmack der Milch wird nicht geändert, insbesondere bleibt das „Borquet“ der frischen Milch unverändert. Tierversuche, die im großem Umfang gestellt werden, beweisen, daß durch das neue Verfahren jede Ansteckung mit Tuberkulose verhindert wird. Zu diesen Versuchen war sowohl „natürliche“ als auch künstlich mit Tuberkulosebakterien infizierte Milch benutzt worden.

Wenn diese erfreulichen Ergebnisse bei der Nachprüfung ihre Bestätigung erhalten sollten, so läge eine Entdeckung von allergrößter volkswirtschaftlicher Tragweite vor.

Verantwortlicher Redakteur: Edwin Voege, Göttinge

### Beste Nachrichten.

TU. Vera, 14. März. Wie das „Echo de Paris“ erzählt, hat der Großweiser dem italienischen Gesandten mitgeteilt, daß sich die Forstverwaltung, welche, einer Untersuchung für die sofortige Räumung der Forsten des

Atelier für künstlerische Photographien.  
Kammer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph  
MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage  
Braut- und Verlobungs-Vergrößerungen  
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. [1066]

Negativen Meeres zugestimmt. Die Türkei verlangt allerdings die sofortige Räumung und hat sich bereit erklärt, über die Frage einer Eisenbahnkonzession bei Adalia zu verhandeln, nachdem sie sich vorher mit England ins Benehmen gesetzt hat.

TU. Berlin, 14. März. Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffengebrauchs in Friedenszeiten sind zwar dem „Votanzelger“ zufolge noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch gilt es bereits als ausgeschlossen, daß es zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Wahrscheinlich wird die Frage einerseits für die in Eisab-Vorhingen stehenden verschiedenen Kontingente des deutschen Heeres geregelt werden, und andererseits dürften neue Dienstvorschriften für das preussische Heer erlassen werden, während es in den süddeutschen Staaten wohl im allgemeinen bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden haben wird. Es ist aber anzunehmen, daß es auch auf diese Weise gelingen wird, die jetzigen weitgehenden Unterschiede zwischen Preußen und Süd-Deutschland tunlichst zu beseitigen.

**Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.**  
Sonntag, den 15. März, abds. 8 Uhr, 6. aufgeh. Ab.: „Parfüm“.  
Montag, 16. März, abends 7.30 Uhr, Ab. A: „Der Bajazzo“.  
Hierauf: „Cavalleria rusticana“.  
Dienstag, 17. März, abds. 7 Uhr, Ab. D: „Die Journalisten“.  
Mittwoch, 18. März, abds. 7 Uhr, Ab. C: „Mignon“.  
Donnerstag, 19. März, abds. 6 Uhr, bei aufgeh. Abonnement: „Parfüm“.  
Freitag, 20. März, abds. 7 Uhr, Ab. A: „Der Vogen des Daffens“.  
Samstag, 21. März, abds. 7 Uhr, Ab. B: „Samson und Dalila“.

### Residenz-Theater, Wiesbaden.

**Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch.**  
Sonntag, 15. März, 8.30 Uhr: „Marns großes Herz“.  
Montag, 16. März, 8 Uhr abds.: „Die Sippe“.  
Dienstag, 17. März, 7 Uhr abds.: „Die fünf Frankfurter“.  
Mittwoch, 18. März, 7 Uhr abds.: „Die spanische Fliege“.  
Donnerstag, 19. März, 7 Uhr abds.: Operetten-Gastspiel: „Hilfsarbeiter“.  
Freitag, 20. März, 7 Uhr abds. Kammeroper: „Die Sippe“.  
Samstag, 21. März, 7 Uhr abds. Neuheit: „Der blinde Passagier“.

### Kur-Theater, Wiesbaden.

Sonntag, 15. März Nachm. 3 Uhr: Zu halben Preisen: Madame „Kraßer“.  
Von Sonntag den 15. bis Freitag, den 20. März, abds. 8 Uhr: „Das Fliegertreiben“.  
Samstag, 21. März, abds. 8 Uhr: „Der Lumpenball“.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 8<sup>1/2</sup> Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel  
**Herrn Heinrich Bongartz**  
plötzlich, infolge eines Schlaganfalls zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Um stille Teilnahme bittet  
die tieftrauernde Gattin **Margarete Bongartz.**  
Elville, 14. März 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt, das Totenamt findet am Montag, den 16. März, morgens 7 Uhr statt.

1912er Wein habe in Japs genommen. [2335]  
Jakob Bender. [2]

### McBrockmanns ZWERG-MARKE



Wer erfolgreich Schweine, Kaninchen, Rinder, Geflügel usw. mästen will, muß unbedingt diese garantiert reine Futtermischung ins Futter mischen. 15 000 freiwillige Zeugnisse bestätigen die vorzügliche Wirkung d. „Zwerg-Markes“ überall zu haben. Man verleiht „Zwerg-Markes“ u. hält'sich vor Fälschung. Echt nur in Pack. mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Wo kaufe ich Herren- und Damenkleiderstoffe am vorteilhaftesten? Die Antwort darauf gibt die neue Musterkollektion für die Frühjahrs- und Sommersaison 1914, die von der weltberühmten Tuchfabrik **Schwetesch & Seidel** in Spremberg N. L. jetzt an alle Interessenten versandt wird. Die Kollektionen enthalten eine so ungemein reichhaltige Auswahl in besonders schönen und geschmackvollen Stoffen der neuesten Mode für Herren-Anzüge und Paletots, in Dammentuchen und Kostümstoffen, dass niemand mehr auf Vorteile des direkten Bezuges aus der Fabrik verzichten sollte. Jeder der sich elegant kleiden will, ohne dafür „übermäßig“ viel Geld auszugeben, möge sich daher sofort die erwähnten Muster schicken lassen. Schneidermeister werden in jedem größeren Orte nachgewiesen, evtl. übernimmt die Firma die Anfertigung in ihrer eigenen Schneider-Werkstatt unter Garantie tadelloser Sitzes. Für die Reellität der Tuchfabrik Schwetesch & Seidel

und die Güte der gelieferten Stoffe spricht die Tatsache, dass sie bereits über 130 000 Familien zu ihren ständigen Kunden zählt. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma bei, welcher der besonderen Beachtung unserer Leser wert ist. [23591]

**Trauer-Hüte**  
stets in grosser Auswahl vorrätig.

Meine  
**Modellhut-Ausstellung**  
letzter in- und ausländischer Moden  
ist am heutigen Tage eröffnet worden und bitte ich um gefl. Besichtigung derselben.

**Kaufhaus Ferd. Lamby**  
Markt-Str. 12.

**Modernisierung**  
auch bei mir nicht - gekaufter Hüte - raschest und billigst.

**Räumungs-Verkauf**  
zurückgesetzter  
**Glas-Porzellan- & Decorations-Gegenstände**  
weit unter Selbstkosten!

Beachten Sie meine 6 Schaufenster.

Ich veranstalte diesen Räumungsverkauf nur einmal im Jahre, um meinen geschätzten Kunden hierbei eine aussergewöhnlich billige Einkaufsgelegenheit zu verschaffen, andererseits um es mir zu ermöglichen, im übrigen Jahr nur das **Neueste und Beste** anbieten zu können.

**Ewald Frey**  
Fischtorplatz  
Tel. 4050 Ecke Rheinstr.  
**Mainz**  
Haltestelle der Strassenbahn. [2364g]

# Gesellschaft für Handel u. Industrie

Gegr. 1906

Wiesbaden

Telephon 372.

Unser Büro befindet sich jetzt: Walluferstrasse 8, Part.

### Immobilien- und Hypotheken-Verkehr.

I. Beratung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten, Entwerfen von Verträgen jeglicher Art, **Testamente, Gütertrennungsverträge, Mobiliar-Verträge** etc., eilige Einstellungsanträge zur Verhinderung von Mobiliarzwangsversteigerungen, Reklamationen bei unrichtiger Steuer- und Wehrbeitrags-Veranlagung und Durchführung der Beschwerdeverfahren. (Beachte Besitzsteuer 1917.)

II. Finanzierungen und Gründungen von G. m. b. H., Revlonen von Buchhaltungen, einmal und dauernd, Aufstellung von Bilanzen, An- und Verkauf von Geschäften, Beteiligungen etc.  
III. Uebernahme von Sanierungen und Arrangements, Durchführung von Moratorien und Akkorden, Vertretung in Konkursen etc. etc.  
IV. Treuhandaufträge, Verwaltung von Häusern, Nachlässen und Vermögen, Beistand in diesen etc. etc. Einziehung von Forderungen etc.

Langjährige kaufmännische und juristische Erfahrung.

[2290]

Grosse Erfolge.

Erstklassige Referenzen.

Kulante Bedingungen.

# Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Eltville belegene, im Grundbuche von Eltville Band 35 Blatt 873 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Wagner Johann Adams und Barbara geb. Fieschner zu Eltville, als Mitigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks [2356]  
Kartenblatt 21 Parz. 375

- |                                 |                                |         |
|---------------------------------|--------------------------------|---------|
| a) Wohnhaus mit Hofraum 3a 38qm | Gebäudesteuer-<br>nutzungswert | 750 Mk. |
| b) Holzschuppen                 |                                |         |
| c) Schweinestall                |                                | 10 Mk.  |
| d) Waschküche mit Werkstätte    |                                | 63 Mk.  |
- Friedrichstraße No. 20. Grundsteuerunterlagen Art. 1605. Gebäudesteuerrolle No. 177

am 31. März 1914, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Juli 1913

in das Grundbuch eingetragen. Eltville, den 7. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.



## Doppel-Quartett Eltville.

Morgen Sonntag Abend 8 Uhr in der „Turnhalle“ hier

### Grosser Volkslieder-Abend

Reichhaltiges Programm.  
Eintritt 0.50 pro Person. — Getränke nach Belieb.  
[2357] Der Vorstand.

### Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April 1914 ein

### Schuhgeschäft

in Herren-, Damen- und Kinderschuhen eröffne. Allenberkauf der berühmten Goodyear-Well-Marke „Wemka“, Ersatz für Maßarbeit. Um geneigten Zuspruch bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll  
Eltville a. Rh. **Wilhelm Philipp.**  
Schwalbacherstraße 12. Schuh- und Stiefellager

Wir empfehlen zu äußerst billigen Tagespreisen

### alle Arten frische Gemüse

Feldsalat, Pariser Kopfsalat und Endivien,  
feinste Süßrahm-Tafelbutter,  
Eier und Trink-Eier,  
Handkäse p. St. 6 Pfg., Harzer Stangenkäse p. St. 7 Pfg.

### Geschw. Dockendorf,

Schwalbacherstraße. [2362]

## J. KNEWITZ

Hofjuwelier  
Höfchen 4 MAINZ Fernruf 1092

Grosses Lager in  
Juwelen, Gold-, Silberwaren u. Uhren

### Kommunion-Geschenke

jeder Preislage.

Feste Preise Devotionalien Garantie [2320e]

# Bürger-Verein Eltville.

Am Montag, den 23. März 1914 abends 8.1/2 Uhr

findet im Restaurant Fackbinder Wwe. die dies-jährige

## Hauptversammlung

- mit folgender Tagesordnung statt:
- 1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
  - 2) Erhaltung des Kassenberichts und Ernennung von 3 Rechnungsprüfern.
  - 3) Ersatzwahl des Vorstandes.
  - 4) Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten und Tagesfragen.
- Sämtliche Mitglieder werden hiermit eingeladen und gebeten zu erscheinen. [2363]

Der Vorstand

## Gelegenheitskauf!

In dem Lager der in Konkurs befindlichen Möbel-Fabrik „Kimbels & Mergler“ in Mainz befinden sich noch eine Reihe von Esszimmer- und Saloneinrichtungen sowie verschiedene Einzelmöbel, die zu Taxpreisen verkauft werden.

Alle Stücke sind von hervorragender Güte und geschmackvoller Ausführung.

Besonders günstige Gelegenheit:

- Ein Bücherschrank,
- ein Aktenschrank,
- ein Kastenschrank.

Besichtigungs- und Verkaufsstunden 10—12 Vorm. und 3—5 Nachm. in den Ausstellungsräumen Mainz, Ballplatz No. 2. [2369]

Der Konkursverwalter.

### Herren- und Damen-Friseur-Salon

## Ludwig Göckel, Eltville a. Rh.

Spezialität: Kopfwaschen m. Teers. u. Kamillen  
Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten. [1593]

### Rost-Schutz-Farben

in allen Farben für Weinbergsanlagen, Gartenmöbeln etc. unbedingt sicherer Schutz gegen Rost und Fäulnis. Feinste Referenzen zu Diensten. [2331]

### Engros-Lager.

Josef Bröhl, Schreinermeister — Eltville a. Rh.

### Realschule (früh. Dr. Reiß'sches Institut)

Mainz — Hintere Bleiche 59.  
Vorschule und Pensionat.  
Gründliche Vorbereitung zum Einj. Examen, sowie zum Eintritt in andere höhere Lehranstalten. Kleine Klassen, individueller Unterricht, staatlich geprüfte Lehrer. Die Aufgaben werden unter Aufsicht der Lehrer angefertigt. Die Vorschule umfaßt das 1., 2. und 3. Schuljahr. Aufnahme in Realschule und Vorschule findet täglich von 11—1 und 4—5 Uhr statt. [2348g]  
Prospekte und nähere Auskunft durch Die Schulleitung.

## Futter-Artikel.

Bühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot, ferner für  
Pferde, Kühe, } Malzkeime und diverse  
Schweine usw. } Malzabfälle  
empfehlen zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.) [1523]

Telephon Nr. 87 **Eltviller Malzfabrik,**  
Amt Eltville. **W. Fels,**  
ELTVILLE a. Rhein.



## Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel

in reicher Auswahl und in jeder Preislage.  
Spezialhaus für nur prima Schuhwaren.

## J. Rübsam,

Schuhmachermeister,  
Mainz, Korbgaße 7. [2319e]

## Zu vermieten

hochpatente, 6 Zimmer große Küche und reichl. Zubehör, alles unter Abschluß. [2349]  
Näh. bei Frau Josef Herber, Eltville, Rheingauerstraße 54.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. **Peter Müller,** Friedrichstraße 43. [2330]

Schöne 3-Zimmerwohnung Ecke Balduin- u. Holzstraße zu vermieten. [2207]  
Näh. Friedrichstr. 8. 1. Stck.

Vorteilhaft zu verkaufen od. zu vermieten

schönes Landhaus mit großem Garten in Niederwallau a. Rh. **J. Chr. Glücklich,** Wiesbaden, Wilhelmstr. 56. [2304]

Älteres Alleinmädchen tüchtig und zuverlässig m. Kochkenntn. b. gut. Lohn i. herrsch. Haus z. 1. April u. Schierstein Viebrücher Straße 21 gef. [2330]

Ein Portemannie mit 30.00 Mk. Inhalt auf dem Wege von der Holzstraße nach der Schwalbacherstraße verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der **Vertholdstraße 7.** [2358]

Eine gut erhaltene Dunkelkammer zu verkaufen. Näh. bei **Jos. Bröhl,** Schreinermeister. [2352]

Hoher Verdienst Frauen u. Mädchen, rede gewand gegen Gehalt u. Provision gesucht zum Besuch von Privatleuten. **August Vandau, Mainz-Markt.** [2348g]

Von Selbstverkauft. od. Vermittl. suche Haus m. Bäck., Wirtsh. od. Warenhandl. Platz gleich. Off. u. „Grüsten“ 41“ pfl. Darmstadt. [2340e]

Wer sucht diskret Hypothek od. Teilhaber. Nähere Offerte unter **J. D. 19.“** postlagernd Wiesbaden. [2341e]

Wir suchen Vertellen e. landw. Prospektes a. d. unlieg. Börsen e. dort bek. zuverlässigen Mann b. wöchl. 25 M. Off. an **G. R. 25“** nach Leipzig-Co. 18. [2348g]

**Johanni'sbeersträucher** 2—3 jährl. großfrüchtig, gut bewurzelt, Stachelbeeren u. Himbeerssträucher, sowie echten rotstieligen Rhododendren u. Gebüschpflanzen empfiehlt billigst **Maximilian Meyer,** Weissenau, Mainz, Rheinstraße 25. [2330g]

Eine hochtrachtige junge Kuh zu verkaufen. **Heinrich Bretz,** Eltville. [2354]

Empfehle mich als **Massen- u. Damenfrisör**. Komme auf Wunsch ins Haus. [1601]  
Frau Elisabeth Weinsch, Wiesbaden, Grabenstraße 2. II. Telefon 2969.

Bitte verlangen Sie unser **Samen.**  
Verzeichnis; es ist von unvergleichbarer Ueberfülligkeit.  
**Nestmann'sche Samenhdlg.** Mainz, [2365g] Wiesbaden, Lotharstr. 20 Grabenstr. 2.



## Staubigeluft

ist das Merkmal der Barozug und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauchem Wetter zu Husten und Heiserheit. Den meisten sind die Webers-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verstopfung schon bekannt. Wollen Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. — Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Eltville: **Amts-Apotheke.**

## Viel Eier

erzielt man sogar im Herbst im Winter durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Ragut“ zu haben bei: **C. Hoehl, Kolonialwaren** Eltville. [2312]

## Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig



nur mit echten **Heilmann's Farben**  
Schutzmarke: Fuchslopf im S. am

Tel. **FH** 2886

## Hulhaus am Leichhof

### Fritz Häussler

MAINZ  
Haltest. d. Stras. en bahn

### Ev. Kirchengemeinde des oberen Rheingau

Sonntag, 15. März. Oculi.  
10 Uhr vorm. Gottesdienst der Pfarrkirche zu Erbach.  
11 Uhr vorm. Christenlehre Mädchen.  
3 Uhr nachm. Gottesdienst d. Christusk. zu Eltville.  
8 Uhr abds. Familienab. d. Vereins i. „Deutsch. Haus“ Eltville. (Vorträge über Togo).  
Mittwoch, 18. März, 3—5 nachm. Frauenverein Lutheraal.  
Donnerstag, 19. März, 8 nachm. Passionsandacht, 9 u. hl. Abendmahl i. d. Pfarrkirche z. Erbach.

### Kathol. Kirchengemeinde Eltville.

Sonntag, 15. März  
6,45 Uhr Frühmesse,  
8,45 Uhr hl. Messe,  
10 Uhr Hochamt.  
2 Uhr Andacht.  
An Werktagen  
6,15 Uhr Frühmesse,  
8 Uhr Pfarrmesse,  
7 Uhr hl. Messe.  
Mittwoch, 7,30 Uhr abends Fasten-Andacht.  
Freitag Fasten-Predigt.

# El Duca

heißt die beste

## 8 Cigarre.

Außerdem empfehlenswert: Bollwerk 7 „Maria Real 6 „

# Cigarren-Weber.

# Zigarrenhaus Schott

Eltville Gegr. 1856

bekannt für seine

## Hamburger und Bremer Qualitäts-Zigarren

Besonders empfohlen:  
Marke „Friederike“ eine hervorragende